



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 31.01.2016 (Nr.1082)

## **Die Söhne Noahs**

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Dies ist die Geschichte der Söhne Noahs: Sem, Ham und Japhet; und nach der Sintflut wurden ihnen Söhne geboren. Die Söhne Japhets waren: Gomer, Magog, Madai, Jawan, Tubal, Mesech und Tiras. Die Söhne Gomers aber: Aschkenas, Riphath und Togarma. Und die Söhne Jawans: Elischa, Tarsis, die Kittäer und die Dodaniter. Von diesen haben sie sich auf die Gebiete der Heiden verteilt, in ihre Länder, jeder nach seiner Sprache; in ihre Völkerschaften, jeder nach seiner Sippe. Und dies sind die Söhne Hams: Kusch, Mizraim, Put und Kanaan. Und die Söhne Kuschs: Seba, Hawila, Sabta, Ragma, Sabtecha. Und die Söhne Ragmas: Scheba und Dedan. Auch zeugte Kusch den Nimrod; der war der erste Gewalthaber auf Erden. Er war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn; daher sagt man: »Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn wie Nimrod«. Und der Anfang seines Königreiches war Babel sowie Erech, Akkad und Kalne im Land Sinear. Von diesem Land zog er aus nach Assur und baute Ninive, Rechobot-Ir und Kelach, dazu Resen, zwischen Ninive und Kelach; das ist die große Stadt. Mizraim aber zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehaberiter und Naphtuchiter; auch die Patrusiter und die Kasluchiter (von denen die Philister ausgegangen sind) und die Kaphtoriter. Kanaan aber zeugte Zidon, seinen Erstgeborenen, und Het, auch den Jebusiter, den Amoriter und den Girgasiter und den Hewiter, den Arkiter und den Siniten und den Arwaditer, den Zemariter und den Hamatiter; und danach breiteten sich die Sippen der Kanaaniter aus. Und das Gebiet der Kanaaniter erstreckte sich von Zidon an bis dahin, wo man von Gerar nach Gaza kommt; nach Sodom und Gomorra, Adama und Zeboim hin, bis nach Lascha. Das sind die Söhne Hams nach ihren Sippen und Sprachen, in ihren Ländern und Völkerschaften. Auch Sem wurden Kinder geboren, ihm, dem Vater aller Söhne Hebers, dem älteren Bruder Japhets. Die Söhne Sems waren Elam, Assur, Arpakschad, Lud und Aram. Und Arams Söhne: Uz, Hul, Geter und Masch. Arpakschad aber zeugte Schelach, und Schelach zeugte Heber. Und Heber wurden zwei Söhne geboren; der Name des einen war Peleg, denn in seinen Tagen wurde die Erde geteilt; und der Name seines Bruders war Joktan. Und Joktan zeugte Almodad, Scheleph, Hazarmawet und Jerach, Hadoram, Usal und Dikla, Obal, Abimael und Scheba, Ophir, Hawila und Jobab; alle diese sind Söhne Joktans. Und ihre Wohnsitze erstreckten sich von Mescha an, bis man nach Sephar kommt, zum östlichen Gebirge.*

*Das sind die Söhne Sems nach ihren Sippen und Sprachen, in ihren Ländern und Völkerschaften. Das sind die Sippen der Söhne Noahs nach ihrer Abstammung in ihren Völkern; und von ihnen haben sich nach der Sintflut die Völker auf der Erde verteilt.“*

*(1. Mose 10,1-32)*

Kapitel 10 des 1. Buches Mose ist die Fortsetzung von Kapitel 9, in dem wir in den Versen 18 und 19 lesen: *„Die Söhne Noahs aber, welche die Arche verließen, waren Sem, Ham und Japhet; ... Von diesen drei Söhnen Noahs wurde die ganze Erde bevölkert.“* Wie das geschah, erfahren wir in Kapitel 10, der sogenannten Völkertafel.

Bevor Gott sich insbesondere Abram und seinen Nachkommen zuwendet, führt Er uns die vielen Volksgruppen vor Augen. Die Wuppertaler Studienbibel schreibt: *„Das große Ziel der Völkertafel ist die Feststellung: ‚Alle Völker sind desselben Geschlechtes, derselben Würde und derselben Bestimmung, unter sich Brüder und Verwandte.‘“* Abram und seine spätere Familie erfahren ab Kapitel 12 und im gesamten Rest des Alten Testaments eine besondere Zuwendung Gottes. Bevor uns aber Näheres über Abram mitgeteilt wird, einen Nachkommen Sems, erinnert uns Gott daran, dass Er auch die Völker dieser Welt nicht vergessen hat.

Wir können dieses Kapitel in drei Abschnitte unterteilen:

1. Die Nachkommen Japhets von Vers 2-5
2. Die Nachkommen Hams von Vers 6-20
3. Die Nachkommen Sems von Vers 21-32

Dazu drei Gedanken:

### ***Gott denkt an alle Völker***

In Vers 5 lesen wir von den Nachkommen Japhets: *„Von diesen haben sich ausgebreitet die Bewohner der Inseln der Heiden. Das sind die Söhne Japhets nach ihren Ländern, ihren Sprachen, Geschlechtern und Völkern.“* (Luther)

Das hebräische Wort für „die Inseln“ bezeichnet überall im Alten Testament die Inseln und Küstengebiete des Mittelmeeres von Kleinasien bis Spanien. Das heißt, dass die Nachkommen Japhets sich von Kleinasien bis nach Westeuropa, wahrscheinlich über Italien bis nach Spanien in den Küstengebieten und auf den Inseln des Mittelmeeres niedergelassen haben. Diese Bewohner der Inseln, die stellvertretend für entfernte Gegenden im Westen stehen, werden später auch von den Propheten erwähnt. Besonders Jesaja und Jeremia sprechen von den Inseln.

Jesaja beschreibt den kommenden Messias Jesus Christus prophetisch mit diesen Worten: *„Siehe, das ist mein Knecht, den ich erhalte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt; er wird das Recht zu den Heiden hinaustragen. Er wird nicht schreien und kein Aufhebens machen noch seine Stimme auf der Gasse hören lassen. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen; wahrheitsgetreu wird er das Recht hervorbringen. Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht gegründet hat, und die Inseln werden auf seine Lehre warten“* (Jesaja 42,1-4).

Was will der Prophet mit diesen Worten sagen? Er sagt, dass die Zeit kommen wird, in der die Heiden, die Söhne Japhets, darauf warten, dass das Gesetz des Herrn in ihre Herzen eingepflanzt wird.

Gott gab schon damals einen Hinweis, dass Menschen, die nicht aus der Linie Sems stammen, sondern in der Ferne auf den Inseln wohnen, zum Glauben an den Messias kommen werden.

Gott hat zu keiner Zeit die Völker dieser Welt vergessen. Dies hat eine große missionarische Bedeutung auch für uns heute. Wenn schon im Alten Testament die Gläubigen es sich nicht leisten konnten, an den Nationen desinteressiert zu sein, weil Gott auch für die Bewohner der Inseln eine Verheißung hat, wieviel weniger sollten uns als neutestamentlicher Gemeinde die Völker dieser Welt gleichgültig sein!

Jesus hat es im Missionsbefehl auf den Punkt gebracht, Er sagt zu Seinen Jüngern und damit auch zu uns: Solange Ich, euer König, fort bin, gebe Ich euch einen Auftrag, nämlich: *„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“* (Matthäus 28,18-20).

Daher sollten auch wir es uns in unserem Nest nicht allzu gemütlich machen, sondern das Anliegen Gottes, alle Völker mit dem Evangelium zu erreichen, auch zu unserem machen. Wir wollen hingehen, sie segnen und ihnen die gute Nachricht verkünden.

Aber nicht nur der Segen, sondern auch das Gericht wartet auf die Nationen – siehe Jeremia 25,19 ff: *„... auch den Pharao, den König von Ägypten, mit seinen Großen und mit seinen Fürsten, mit seinem ganzen Volk und allem Mischvolk, alle Könige im Lande Uz, alle Könige in der Philister Lande mit Aschkelon, Gaza, Ekron und denen, die übrig geblieben sind in Aschdod; die von Edom, die von Moab, die Ammoniter; alle Könige von Tyrus, alle Könige von Sidon, die Könige auf den Inseln jenseits des Meeres“* (V.19-22).

Gottes Gericht wird umfassend sein und auch die entferntesten Teile der Welt einschließen. Gott hat die Völker weder bezüglich Seines Gerichtes noch bezüglich ihrer Rettung aus den Augen verloren. Daher wollen auch wir es nicht tun.

### ***Wohlstand ist nicht alles***

Im zweiten Abschnitt von Vers 6-20 werden uns die Nachkommen Hams vorgestellt. Ham war der Sohn, der sich über die Blöße seines Vaters Noah lustig gemacht hatte. Statt ihn zu bedecken, lief er aus dem Zelt und erzählte es seinen Brüdern.

Ich möchte unser Augenmerk auf einen Mann in der Nachkommenschaft Hams lenken. Sein Name war Nimrod. Er gehörte zu der widerspenstigen und verfluchten Familie Hams und war doch offensichtlich ein mächtiger Mann: *„Auch zeugte Kusch den Nimrod; der war der erste Gewalthaber auf Erden. Er war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn; daher sagt man: »Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn wie Nimrod«*“ (V.8-9). Der Herr sah auf die Erde herab und erkannte, dass Nimrod sehr einflussreich war, denn er war ein gewaltiger Jäger. Aber er erlegte offensichtlich nicht nur Tiere, denn er wird als ein Gewalthaber auf Erden bezeichnet. Das heißt, dass er Macht hatte – und zwar nicht nur über die Tierwelt, sondern auch über Menschen.

Carl Friedrich Keil schreibt in seinem Kommentar über diesen Nimrod Folgendes: *„In dem Sinne (war) Nimrod als Jäger zum Tyrannen geworden, dass er ein gewaltiger Menschenjäger war. Dieses sein Tun und Treiben gab Anlass zu dem Sprichwort: ‚wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger gegenüber dem Herrn‘, durch welches nicht nur seine Geschicklichkeit in der Tierjagd, sondern vielmehr das Gelingen seiner Menschenjagd in Gründung eines Weltreichs durch Macht und Tyrannei verewigt wurde.“*<sup>1</sup>

Da ist also eine dunkle Seite an Nimrod zu sehen. Er ist Teil der Nachkommenschaft Hams, der gottlosen Familie. Irdisches Wohlergehen begleitete ihn – Ruhm, Macht, Reichtum und Ehre. Sein Name war bekannt. Und zudem erhielt die Familie ein wunderbares Land – Kanaan (V.19).

<sup>1</sup> Carl Friedrich Keil „Biblischer Kommentar über das Alte Testament“, 1866, Seite 117

Da kommt die Frage auf, die auch der Psalmist Asaph sich stellte: Wie kann es sein, dass die Ungläubigen sich derart an Ruhm, Reichtum und Besitz laben können? Das ist genau der Kampf, den Asaph in Psalm 73 kämpft. Er sieht, wie gut es den Ungläubigen geht. Kennst du diese Frage?

*„Nur gut ist Gott gegen Israel, gegen die, welche reinen Herzens sind. Ich aber — fast wäre ich gestrauchelt mit meinen Füßen, wie leicht hätte ich einen Fehltritt getan! Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich das Wohlergehen der Gottlosen sah. Denn sie leiden keine Qual bis zu ihrem Tod, und ihr Leib ist wohlgenährt. Sie leben nicht in der Not der Sterblichen und sind nicht geplagt wie andere Menschen. Darum ist Hochmut ihr Halsschmuck, und Gewalttat ist das Gewand, das sie umhüllt. Ihr Gesicht strotzt von Fett; sie bilden sich sehr viel ein. Sie höhnen und reden boshaft von Bedrückung, hochfahrend reden sie. Sie reden, als käme es vom Himmel; was sie sagen, muss gelten auf Erden. Darum wendet sich auch sein Volk ihnen zu, und es wird von ihnen viel Wasser aufgesogen. Und sie sagen: »Wie sollte Gott es wissen? Hat denn der Höchste Kenntnis davon?« Siehe, das sind die Gottlosen; denen geht es immer gut, und sie werden reich! Ganz umsonst habe ich mein Herz rein erhalten und meine Hände in Unschuld gewaschen; denn ich bin doch den ganzen Tag geplagt worden, und meine Züchtigung war jeden Morgen da!“ (V.1-14).*

Hier ist ein Kontrast: Der gottesfürchtige Mann möchte gehorsam sein und fühlt sich verflucht, weil ihm nichts gelingt, während der offensichtlich böse Mensch sich äußerlich prächtig entwickelt. Was ist die Antwort? *„So sann ich denn nach, um dies zu verstehen; aber es war vergebliche Mühe in meinen Augen - bis ich in das Heiligtum Gottes ging und auf ihr Ende achtgab. Fürwahr, du stellst sie auf schlüpfrigen Boden; du lässt sie fallen, dass sie in Trümmer sinken. Wie sind sie so plötzlich verwüstet worden! Sie sind untergegangen und haben ein Ende mit Schrecken genommen. Wie man einen Traum nach dem Erwachen verschmäht, so wirst du, o Herr, wenn du dich aufmachst, ihr Bild verschmähen. Als mein Herz verbittert war und ich in meinen Nieren das Stechen fühlte, da war ich töricht und verstand nichts; ich verhielt mich wie ein Vieh gegen dich“ (V.16-22).*

Als der Psalmist in das Heiligtum ging, sah er das Ende des Boshaften. Er verstand, dass irdischer Segen nicht gleichbedeutend mit himmlischem Segen ist. Müssen wir diese Lektion nicht auch immer wieder lernen? Nimrod war ein mächtiger Jäger, ein gewaltiger Eroberer der Erde. Und doch gehörte er nicht zu den Gesegneten des Herrn. Er war nicht in der Linie des Sem.

### ***Auf Gnade kommt es an***

Ein letzter Gedanke zu diesem Kapitel: Die Verse 21 bis 32 handeln von den Nachkommen Sems. Dies ist die Familie, aus der die Hebräer, die Juden, aus denen Jesus Christus hervorgeht, stammen. Denn Sem war der Vater aller Söhne Hebers. Mit Heber ist der Name „Hebräer“ verwandt.

Obwohl auch im Stammbaum der Familie Sems Sünde vorhanden war, war Gott ihnen doch gnädig. Wir lesen nichts von großen Errungenschaften oder besonderer Frömmigkeit, die in ihren Reihen zu finden war. Abram kam von einer Familie der Götzenanbeter. Er wurde von Gott nicht geliebt, weil er gerecht gewesen wäre, sondern er wurde gerecht gemacht, weil er vom Herrn geliebt war.

Es ist also besser, in der Segenslinie Gottes zu sein, als die Macht dieser Welt zu besitzen. Die Gnade Gottes ist besser als irdische Größe, Reichtum und Ansehen.

Gott vergisst die Nationen nicht, Wohlstand ist nicht alles, und die Gnade ist wichtiger als alle Reichtümer der Welt. Amen!